

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis: 12 Pf. pro Jahr durch die Postträger Viertel, 30 Pf. monatlich, 40 Pf. durch die Post bezogen bez. und 14 Pf. monatlich. Vierteljährlich: bei Abholung n. d. Exped. 30 Pf. — Bezug 25 Pf. — Einmalnummer 10 Pf. — Größtenteils ohne Gewinn, nach. — Für unvollständige Lieferungen wird keine Haftung übernommen. — Erfüllungsort: Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle: Güterstr. 4.

Kreisblatt

Anzeigenspreis für die gewöhnliche Einzelexemplare ober deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Ansatze und Sonntagsblätter, 10 Pf. Die Leitung für die fernende Redaktion überträgt Herr. Wenzel wird von Zeitungen aus dem Ausland in Briefen oder durch den Postboten oder durch den Postboten bezogen. — Bestimmung 40 Pf. — Abgabezeit und Verteilungsorte etc.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist ohne nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 15.

Wittwoch, den 19. Januar 1916.

156. Jahrgang.

Tageschronik

Die Übergabe Montenegros soll mit Zustimmung Italiens erfolgt sein und wird in Verbundstreifen überall mit Begeisterung aufgenommen.

Die unerwarteten Gewalttaten der Entente gegen Griechenland treiben das Land zur Entschiedenheit.

General Sarail ist von London und Paris zum Oberbefehlshaber in Mazedonien ernannt.

Die angebliche Freilassungsoffensive des Bivervbands auf allen Fronten wird von der „Times“ abgelehnt.

England will angeblich gegen Deutschland die regelrechte Blockade erklären.

Die russischen Verluste in Estland sollen jeder Beschreibung spotten.

Italien zeigt immer lebhaftere Spuren der Zerfalls- und in der Arme.

Drei japanische Panzerkreuzer sollen nach dem Sueskanal abgegangen sein.

Die erste Schwalbe.

Amn ist die erste Schwalbe eingetroffen. Arg gerumpelt und total erschöpft ist sie noch höher und weitem Flug gelangt und hat sich auf Gnade und Ungnade dem hochbeizigen Sieger in die Hand gegeben. Nicht, dem Hauptkämpfer der Schwarzen Berge, dem kühnen Schützengraben des schwarzen Peter und des süßen Die, ist auf der eiligen Fahrt vor den rühmlichen Höhen der überirdischen Berge und der ungarischen Pflanz die Pflanz ausgegangen. Ohne silberne und bleierne Kränze, ohne Brot und ohne Hammelfleisch — die stehenden Zeremonien haben ihm kaum einige abgenagte Knochen zu kärglicher Suppe gelassen — war ihm die Luft und die Luft zum Schnüpfen ausgegangen. Nach Abschluss der Kapitulation seiner bewaffneten Macht werden — so verflüchtete Graf Tizza den aufstrebenden Abgeordneten zu Budapest — die Friedensverhandlungen beginnen.

Wie sie ausfallen werden, das zu erörtern scheint uns einleitend müßig. Sabsburg wird wohl dafür zu sorgen wissen, daß dem bestmöglichen Ständer und Zarenspindel der Weisenstachel gründlich operiert und die giftigen Levene ausgezogen werden. Der kleine Klaus und sein Haus wird wohl, wenn überhaupt, nur noch als Staatspensionär Österreich-Ungarns eine bescheidene Einkommensquelle weiter führen dürfen. Verkündete der Kämpfer der Sammelstube vorgetreten noch empfindlich, er werde „bis zur letzten Patrone“ kämpfen, so scheint er schon erhabenen Augenblick das letzte Augend davon schon angebrochen zu haben, denn ebe die Sonne ein zweites Mal zur Küste ging, band der wohlbeleibte Cernagorze sein letztes, reines Hemd an die Kante, um Sabsburg seine bedingungslose Unterwerfung zuzuwenden. Vanitas vanitatum!

Freilich eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Aber daß eine so ruppige, so arg gekledete kleine Schwalbe den Friedensflug erfolgreich machen konnte, ohne daß sie der Ententesturm in die Klaffe rief, das scheint doch zu beweisen, daß die Küste in jenen Regionen klar und milde zu werden beginnen. Freilich, wenn man sieht, wie die Lunge der Bivervbandsklumpen sich erschöpft in endlosen Geckel unter den Genossen, in hies lebhafter werdenden gegenseitigen Beschuldigungen und in endlosen Verhöhnungs-Schwimdbreden an die Adresse der geängstigten Untertanen, die je länger je weniger den Postenspiegel der prophesierten Erfolge mit den immer zahlreicher werdenden Wunden und blauen Flecken auf dem geräumigen Bivervbandsbündel zusammen zu reimen vermögen; wenn man die heillose Verwirrung, Stumpf- und Mäuflichkeit der Befehlshaber und Staatsmänner jener Vorkämpfer für Kultur und Mens-

chenrechte, den wachsenden Dalles in ihrem Säckel und im Mannschafserhalt aufhau, dann erscheint der verzweiflungsvolle Entschluß des von Allen verlassenem Cernagorze-Hauptlings nur zu erklärlich. Jedenfalls klüger und menschlicher, als der stupide Glendstros des serbischen Peter, der stummfüßig das graue Schicksal seines Volkes sich bis zur letzten Weige erfüllen ließ in dem instinktiven Bewußtsein, daß seinen Menschpraktiken und der ewigen Bedrohung mit Dolch und Bombe durch die große Nachbarrepublik in deren Lebensinteresse ein gründliches Ende gemacht werden mußte, daß für die Verbredendynastie der Starogorze-Wische kein Raum auf dem Balkan mehr verbleiben würde. Auf Gnade von Österreich hat er nicht zu hoffen, also empfindet er sich der Gnade seiner hohen Götter durch den Kampf bis zum Verbluten seines unglücklichen Volkes.

Mag man Tizza auch nicht als einen mächtigen Gegner einschätzen, so ist doch einmal der militärische Erfolg ein bedeutender. Andererseits aber ist der Montenegriner ein gewiegter Spieler von ungemein feiner Witterung. Sollte er den Glauben an irgendeine entfernte Chance, so würde er die Pläne sicher nicht ins Rollen geworfen haben. Deshalb ist seine bedingungslose Kapitulation eine Panzerotterklärung des Bivervbands in optima forma und wird als solche fortwirken, auch in neutralen Kreisen.

Freilich, an Tiber, Seine und Themse wird ein großes Beschlagen ansetzen über den untreuen Genossen, der nicht bis zum Allerletzten zum höheren Ruhme der „mächtigen“ Entente aussteigt und die letzten Reste seines arg geschlagenen Völkchens vor völliger Vernichtung zu bewahren traufelte, da ihm seine Patronen keine Patronen, keinen Mann und kein Stück Brot, sondern nur Trepelchen sandten. Und mit Telegrammen macht man Hungernde nicht satt und auch den Mut richtet man damit nicht auf, wenn der Empfindung die bittere Erfahrung machen mußte, daß Telegramme und Lügen bei der Entente ignominöse Begriffe sind.

Aber das gegenseitige Beschuldigen unter den Genossen wegen dieses ersten Sündenfalles wird nun mit verstärkter Kraft ansetzen. Schon erhebt der Erzengel das Flammenschild, um die läunigen Schächer aus dem Bivervbandsparadies zu vertreiben. Die gepaltene Zunge der englischen Schlange ertrotzt in schwefelgelbem Lichte. Steiner der genarrten Spieghelken verschlickt sich mehr der inneren Erkenntnis seiner Vornichtigkeit. Freilich der Mut des Bekennnisses wird erst langsam erwachen.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, aber die alte Lehre läutet nunmehr durch die Kabinette, daß den Vekten die Hunde beißen!

Vom Kriege.

Die Lage auf dem Balkan

Zur Kapitulation Montenegros

Budapest, 17. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde sich nach der Annahme eines Paragraphen der Vorlage betreffend die Finanzzentrale Ministerpräsident Graf Tizza an und sagte: Ich bitte um die Erlaubnis, die Verhandlung auf einen Augenblick mit der Mitteilung unterbrechen zu dürfen, daß der König und die Regierung von Montenegro um die Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten haben. (Große Bewegung.) Als Antwort darauf haben wir als Vorbereitung von Friedensverhandlungen die unbedingte Waffenruhe verlangt. (Erfreuliche.) Eben jetzt erhielt ich die Nachricht, daß Montenegro die unbedingte Waffenruhe verlangt hat. (Große Bewegung.)

jeurste im ganzen Hause.) Infolgedessen werden nach Durchführung der Kapitulation die Friedensverhandlungen beginnen können. (Erfreuliche.) Ohne die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen, glaube ich dasselbe jedenfalls als wichtiges und entscheidendes Ereignis bezeichnen zu können, in welchem die Monarchie und die ungarische Nation die erste Frucht ihres bisherigen Aufstrebens und ihres Heldentums erntet. (Langanhaltender Beifall. Erfreuliche im ganzen Hause.) Die Sitzung wurde auf fünf Minuten unterbrochen.

Die Mitteilung wird durch die entsprechende Verlautbarung des österreichischen Generalstabes in allen Punkten bestätigt.

Italiens Zustimmung zur Kapitulation.

Budapest, 17. Januar. „A. G.“ teilt die Ansicht der österreichischen politischen Persönlichkeiten über das Friedensgeschäft Montenegros mit. Graf Thun und Hedervary sagte: Dies ist das erste konkrete Zeichen des endgültigen Sieges des Verbundes. Er ist der Ansicht, daß Montenegro diesen Schritt ohne Zustimmung Italiens nicht unternommen habe. Hingegen sei wahrscheinlich, daß Montenegro im vorhergehenden Einverständnis mit Italien gehandelt habe. Derselben Ansicht ist auch Andrássy und fügt hinzu: Wohl ist Montenegro einer schwächeren Seite, allein König Nikita ist ein sehr wohl orientierter Politiker, und wenn er den Kampf aufgegeben hat, so wird dieser Entschluß auch diejenigen unserer Freunde nachteilig machen, die heute noch großen Optimismus zur Schau tragen. Der ehemalige Unterrichtsminister und gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses, Verzeviczy, sagte: Die Bedeutung des Friedensgeschäftes liegt darin, daß Italien aller Wahrscheinlichkeit die noverdringene Zustimmung gegeben hat.

Große Übermacht des Verbundes bei Saloniki.

Lugano, 17. Januar. Der Spezialberichterstatter des „Corr. d. Sera“ in Saloniki meldet, in einem Telegramm: Die Beobachtungslieger der Ententearmee stellen eine große Übermacht des Feindes fest. Auf die immer wiederholte Frage, wann es zu einer Entscheidungsschlacht komme, gibt es nur eine Antwort: Die Wahl des Augenblicks liegt auch diesmal nicht in der Hand der Allierten. Es sei dem Ententeheer unmöglich, die Offensive zu erreichen, und es sei darauf angewiesen, den Vormarsch des Feindes abzuwarten.

Weitere Bahnverlustungen in Griechisch-Mazedonien.

Bern, 17. Januar. „Temps“ meldet aus Athen, daß die Allierten außer der Seruum adria die noch acht kleinere Brücken zwischen Borow und Skindie gesprengt haben. Man vermutet, daß ähnliche Vorbereitungen unverzüglich auch auf dem Wege nach Monastir (Bitola) getroffen werden würden.

Die Lage in Griechenland

wird seitens des Bivervbands durch fortgesetzte Gewaltmaßnahmen der unerbittlichen Art offenbar mit voller Mühe auf die Spitze getrieben. Die ganze griechische Mitte ist durch die Ententeflotte blockiert, Lebensmittel werden nur immer für je 3 Tage ins Land gelassen. Die Arme der Verbündeten schaltet und waltet im Lande wie im eigenen, verhaftet griechische und fremde Untertanen als Spione und betrautet die griechischen Behörden mit den fortwährend erneuerten griechischen Proteste einfach als Vork. Nach neuesten Meldungen liegen sogar vor dem Piräus englische Kriegsschiffe und der Piräus selbst soll durch Ententetruppen besetzt sein, so daß die griechische Regierung mit ihren gesamten Archiven und die Königskamille Vorbereitungen zur Überlieferung nach Larissa getroffen haben sollen. Allem Anschein nach beabsichtigt die Entente mit Hilfe von Venizelos und umfangreichen Wehungen eine Revolution gegen das Königshaus hervorzuheben, um auf diese Weise fast die Hand auf das unglückliche Land als künftige Operationsbasis gegen den Verbund legen zu können.

Angenehmlich kann die griechische Regierung unter Eklundis trotz aller unerbittlichen Bergewaltigungen zu keinen ernsthaften Entschlüssen kommen. Sollte die englisch-französische Regierung weder erwarten diesmal in Griechenland wirksam aufzehen, dann wären die Bel-

leiten in Wirklichkeit das Volk verächtlicher Stöber, als welche sie der englische Diplomat eingeschätzt hat. Ihre geschäftliche Haltung wäre demnach nicht so unzulänglich anzusehen. Denn weder Bulgarien noch seine Verbündeten würden geneigt sein, für ein solches Geinadel großmüthig ihre Haut zu Marthe zu tragen.

Die Soffiere Regierung streifte Bewusstsein trotz dieser Vorgänge auch weiterhin Optimismus an. Im Lager der Regierungsparteien gibt man der Überzeugung Ausdruck, daß die nächste Woche wichtige Ereignisse bringen werde.

Dorffommandirender Sarrai.

Wolfsand, 17. Januar. Cor. d. Sera" meldet aus Saloniki: General Sarrai erhebt aus Paris und London die amtliche Nachricht von seiner Ernennung zum Oberkommandirenden der französischen und englischen Truppen in Bulgarien. General Sarrai übernimmt den Oberbefehl heute.

Der Athener Volkspreisset abgesetzt.

Paris, 16. Januar. "Temps" meldet aus Athen: Der Volkspreisset wurde abgesetzt. Sein Nachfolger ist Derbi Palamir. Die französischen Behörden in Athen haben mehrere Personen wegen Spionage verhaften lassen.

Das Mobilisation nicht befehligt?

Wien, 17. Januar. Nach einer Meldung des "Temps" über die Audienz des französischen Gesandten Guillemin beim König der Serben würde es scheinen, daß die französischen Truppen das Schloß Skoplje auf Serbien nicht befehligt haben.

Rundgebungen in Athen.

Wien, 17. Januar. Die "N. Fr. W." meldet aus Sofia: Griechenland würde morgen in einer Note über die Entente die Nennung des griechischen Territoriums fordern. "Blatt" zufolge habe die Regierung von Philippou in Athen Panik, ungewisse Enttäuschung und Rundgebungen gegen die Ententevertreter erregt. Durch das rechtzeitige Einschreiten der Behörden sei ein Angriff des Volkes auf die französischen und die englische Gesandtschaft verhindert worden.

Aus dem Westen.

Keine Frühjahrsreise der Entente?

Amsterdam, 16. Januar. Nachdem die Londoner und die Pariser Presse ihre ungeduldrigen Feiern der letzten Zeit auf die kommende allgemeine Frühjahrsreise in den Westen, Osten, Süden und Südwesten verfrachtet hatten, tritt die "Times" mit einem Male wieder den Rückzug an. Ihr Militärfachmann verpricht sich von allen geplanten Vorstößen keinen entscheidenden Erfolg und sehr vielmehr zur alten Erschöpfungstheorie zurück. Er rechnet aus, daß Deutschland, nachdem es bisher allein im Osten über drei Millionen Soldaten verloren und gegenwärtig einen Monatsverlust von mindestens 200 000 Soldaten zu verzeichnen habe, höchstens bis zum Oktober an Soldatenmangel zu Grunde gehen werde, und dann, sagt dieser kundige Beobachter, werde das deutsche "Deoback" beginnen.

"Den Glenden ist ein Zeit, Genossen im Leben zu haben." Und wenn man keine Zeit, so redet man sich eben ein. Wer lebt, wolle leben!

Englands Absicht an seine Soldaten.

Wien, 17. Januar. Wie das "Athenische Blatt" aus Athen am 16. meldet, erreichen nach dem "Daily Chronicle" die Aufstellungen Englands an die Alliierten am 1. Januar 13 1/2 Millionen Mann.

Neue Deoback-Erklärung Englands.

New-York, 17. Januar. (Meuter.) Die Wälder enthalten Telegramme aus London, worin mitgeteilt wird, daß Großbritannien seinen Kuren die künftigen Verordnungen, durch welche der neutrale Handel geregelt wird, durch die Erklärung einer regelrechten Blockade erklären wird. Wenn Staatsdepartement tief kein amtlicher Bericht darüber hat, so in Regierungskreisen glaubt man aber, daß ein solches Vorgehen viele Gründe zu Mißverständnissen befeigen und das Recht Englands, alle Einfuhr nach deutschen Häfen zu verhindern, außer Frage stellen wird. Vermuthlich wird dadurch auch die Theorie von der unabhängigen Bestimmung bezüglich der Waren, die über neutrale Häfen Deutschland erreichen über nach Deutschland bestimmt wird, gestoppt werden.

Um den tatsächlichen Verhältnissen wird natürlich dadurch gar nichts geändert.

Militärische Friedensstudien in England.

London, 16. Januar. (Meuter.) In einer Kirche von Kingston in Nordwest London, am Sonntag nachmittag eine Rede über die zukünftige Bedeutung des Krieges stattfand, kam es zu aufgeregten Szenen. Die Friedensfreunde wurden für Vertreter erklärt und mit roter Farbe bespritzt. Sie wurden schließlich durch die Polizei in Sicherheit gebracht werden. Die Demonstranten sangen "Anse Britannia" und nahmen eine Entschuldigungsanrede vor, worin gefordert wird, daß der Krieg energisch fortgesetzt werde, bis Deutschland geschlagen sei.

London, 16. Januar. (Meuter.) Anderson von der Arbeiterpartei wollte gestern in Sheffield eine Rede gegen die Dienstpflicht halten, konnte aber infolge von förmlichen Rundgebungen kein Wort verschaffen.

Aus dem Osten.

Nachrichten der russischen Angriffe.

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 17. Januar. Die an der Bessarabien und Galizien Front angelegten russischen Armeen haben eine Wiederholung ihrer Angriffe unterlassen. Es herrscht in allgemeinen Ruhe. Nur im Range Stills von Karanage ver-

trieben unsere Truppen unter heftigen Kämpfen den Feind aus einer vorgeschobenen Stellung, schickten seine Kräfte zu und spannten Trabischermasse ein. Im Bereiche der Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand wurden drei russische Leichte gegen unsere Feldwachposten abgewiesen.

Entschliche Verluste der Russen.

Gegenwärtig, 17. Januar. Die Schlacht in Bessarabien hat an Heftigkeit aufgehört. Nur die Artillerie hat sich bedauerlich betätigt. Infanterieeinheiten fanden nicht statt. Die Russen hatten Verluste, insbesondere die überreichlich-unzureichenden durchbrechen. Für Gettini wollten sie sich mit Gzerowitsch entschlagen. Wochentag haben sie Munition herangebracht und alle ihre Verbände neu angeordnet. — Die Verluste der Russen sind jetzt ungeheuer, ohne daß sie den geringsten Erfolg erzielt hätten. Im Sprach geistern mit Erlaubnis der Militärbehörde gefangene russische Offiziere, welche die Ereignisse vom 13. und 14. Januar als die schwersten seit Beginn der Hostilitäten bezeichnen. Die numerisch überlegene Macht der Russen stoße hier auf einen unüberwindlichen Widerstand. Die ältesten russischen Divisionen unter dem Kommando des Generals Wochenski haben entsetzliche Verluste erlitten. Das 41. Reserve-Infanterie-Regiment unter dem Kommando des Obersten Folsch ist fast ganz aufgerieben oder gelangt. Unter den hier kämpfenden russischen Truppen befand sich eine Infanteriedivision, gegen die viele Divisionen, welche Neutralitäten machten und die Infanterie zum Sturm antrieb.

Abreise der französischen Militärabordnung aus Rußland.

Die französische Abordnung, die am der russischen Armee zu Besuch gewellt hatte, ist, wie der "Temps" aus Petersburg meldet, wieder nach Frankreich abgereist. Nur General Pan und Oberst Brugere werden noch in Rußland bleiben und haben sich im Hauptquartier beggeben, wo auch der Zar gegenwärtig ist.

Der Krieg gegen Italien.

"Keine besonderen Ereignisse."

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 17. Januar. Die Geschichtskämpfe an einzelnen Punkten der kälteländischen und der Triester Front dauern fort. Der Rückzug von Slavija wurde von unseren Truppen wegen des dortigen verbleibenden feindlichen Artilleriebesatzes wieder gestoppt. Im südlichen ungarischen Hinter mehrere italienische Jägerbataillone zum Niedergehen und bewiesen feindliche Lager mit Bomben.

Eine Anfrage in der Kammer.

Wien, 16. Januar. Abgeordneter Rainoldo hat den Kammerpräsidenten die Anfrage an den Minister des Äußeren, an den Kriegsminister und an den Marineminister überreicht. Er will wissen, ob zur Zeit der Illustration des Londoner Vertrags die Eroberung Montenegro vorausgesehen worden sei, ferner, worin die Unfähigkeit Italiens ihre Gründe habe und ob die Regierung und Militärbehörden sich mit der Lage Nordalbanens befähigt hätten.

Das ist peinlich. Aber die Ministerrat Salandra-Sonnino will auch dieser Antwort ausweichen wissen.

Italiens Abzug aus Albanien?

Lugano, 17. Januar. Die neuesten berlauchten Jahresklassen des italienischen Heeres wurden telegraphisch überbrungen. Die Zuppentransporte nach Albanien haben diesmal infolge der Unterdrückung...

(Wohl nicht allein deswegen, sondern auch, weil man nach dem Fall des Vooce die Unmöglichkeit eines allseitigen Abzuges immer besser einseht.) "Secolo" verlangt in einem Leitartikel die Zurückziehung der italienischen Truppen aus Albanien. Sie seien an anderen Stellen mit weniger Gefahr und mehr Nutzen zu verwenden. Die Forderung wird durch die Kapitulation Montenegros, die bei ihrer Beendigung noch nicht bekannt war, sehr richtigem unterliegt werden.

Wolfsand, 17. Januar. "Secolo" meldet aus Rom: Der italienische Gesandte bei der serbischen Regierung hat gestern früh in Rom ein, wo er mit dem Minister des Äußeren Sonnino eine Besprechung hatte.

Der König ist angeblich nach Trent zu einer Besprechung mit dem englischen Vizekönig von Montenegro abgereist.

Daselbst "Blatt" meldet aus Athen: Der deutsche und der österreichische Konsul auf Korfu sind aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Der englische und der französische Vizeschatler in Rom wüßten in der italienischen Presse gegen die Regierung wegen ihrer Tatenlosigkeit in Montenegro. Man wirft der Regierung vor, acht Monate lang kräftig geschlafen zu haben. Der rumänische Konsul in Athen, so daß die Post der Korfu aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Seltis ist nach Wlata gebracht worden.

Wahrscheinlich greifen müssen, um der Besetzung der Disziplin unter seinen Offizieren vorzugehen. Das die Besetzung schon weit vorgeschritten sein muß, besagen die Mitteilung aus Wien, die italienische Regierung, wann auch ein Offizier, die über die Schmeichelei ohne gefaßt worden. In kurzer Zeit, so erachtet diese Journalen, seien 200 italienische Offiziere wegen Gehorsamsverweigerung unter Befehl Cadorna's an Bord der 14. Armee inhaftiert worden, eine weitere Anzahl von Offizieren habe unter niedrigeren Befehlsgraden in höheren Befehlsgraden veretzt worden. Diese Offiziere bestanden keineswegs zu den Kriegseegnern, wohl aber erstellten sie sich Cadorna's Kriegsführung eine sinnlose Einschätzung des italienischen Heeres. Vor kaum drei Wochen ist der jetzige Generaladjutant des Königs General Brunati von Cadorna aufgefunden worden. Befehlswort über abfällige Meinungen zu geben, die er an der Tafel des Königs über Cadorna geäußert haben soll. Auf Wunsch des Königs hat Brunati die Antwort verweigert. Darauf ließ Cadorna mitteilen, der Generaladjutant sei untergehoben. Der Kommandant der 14. Armee, der italienische Heer, und das sei er, Cadorna. Der König antwortete, der Oberkommandierende sei untergehoben des obersten Kriegsherrn, das sei er, der König, und reise ab.

Die Abreise. Man nimmt von dieser Mitteilung mit Vorbehalt Kenntnis. Ein Dementi werde wohl nicht ausbleiben, nur aber natürlich in einer solchen Sache auch nicht viel bescheiden. Die im obenstehenden Zitat des Urteils über Cadorna's Strategie und Taktik in der Tat, mindestens teilweise, das hier behauptet ist, dafür haben schon manche Umstände getradet, und es ist klar, daß die durch seinen Erfolg ausgeglichen und jetzt feindlichen Besatzung des italienischen Heeres dem Unfähigkeit seines Urteils die beste Vorbereitung schaffen.

Der türkische Feldzug.

Die Lage im Irak.

Während Reuter Erfolge englischer Truppen bei Hamel Mara glaubt anderen zu können, wird aus Konstantinopel berichtet, daß die dort eingeschickten englischen Truppen nur auf die Provinz Mesopotamien beschränkt, die Einschließung der Türken nicht hätten durchbrechen können.

Die Kavallerie nach dem Suezkanal.

Paris, 17. Januar. "Journal" zufolge sind von Tokio drei japanische Panzertruppen nach England, nämlich Katsuga, Totsima und Ghibito nach dem Suezkanal abgegangen, entweder, wie das Blatt sagt, zum Schutz der japanischen Schiffahrt im Mittelmeer oder zur Befestigung der Verteidigung des Kanals. Sie werden mit ihren 12 Booten besonders willkommen sein.

Der Seekrieg.

London, 17. Januar. "Times" meldet: Der japanische Dampfer "Delicia", 2008 Bruttoregister, ist gesunken. 21 Mann wurden gerettet.

Ein englischer Transportsdampfer im Mittelmeer torpediert. Rotterdam, 17. Januar. Reuter berichtet den Untergang eines Transportsdampfers im Mittelmeer, der bisher verschwiegen wurde, indem das Bureau meldet, daß ein Dampfer in der Straße von Gibraltar, welcher die Besatzung des Dampfers "Walford" an der marokkanischen Küste gelandet werden, von dem spanischen Kreuzer nach Malaga geführt und interniert wurde. Der Name des Dampfers ist offenbar verheimlicht worden, denn Reuter sagt, daß ein Dampfer "Solof" in London nicht bekannt ist. Er ist angeblich am 10. Dezember, am 10. November vertrieben englischen Dampfer "Walford".

Hütet Euch vor Asien.

Der "Chicago Examiner" weist in einem Leitartikel auf die große Gefahr hin, die Asien für die Welt zu setzen und zu erkennen, um wie die Gefahr drohen kann. Hinter Asien stellen sich Hunderte von Millionen brauner und gelber Miaten. Sie haben dem Selbstmord der Zivilisation der weißen Rasse in Europa nicht müde zugeschworen, und haben die Millionen Toter, Verwundeter und die vertriebenen Nationen gesät.

In unseren Friedensgesprächen erörtern wird die Abtragung von Land oder Welt von der einen oder anderen Seite. Es muß aber die eine Frage immer gegenwärtig bleiben: Was ist Asien in der Welt, welche nach der Eroberung während Europa sich schon gekümmert hat, hat Asien sein Blut verloren. Es hat beobachtet, studiert und gelernt. Wenn das Schlachten in Europa noch länger dauert, wird die Frage nicht sein: "In welchen Bedingungen können wir Frieden schließen?" Die Antwort ist: "In der Form eines Friedens, der die Welt wieder erobernden Kraft Asiens nicht befehlen."

Die weiße Rasse von Europa ist unendlich viel stärker als die gelbe von Asien, weil in der Welt Intelligenzen und nicht Zahlen die Stärke ausmachen.

England hatte sein Bündnis mit den Japanern, und sie waren die ersten Miaten, die mit Kriegsschiffen und Geschützen in den Streit eingriffen und Deutschland im Osten bekämpften. Dann traten die Franzosen ihre Waffen, Briten einer niedrigen und Unwissenheit einer etwas höheren Stufe in den Kampf gegen Europa. Niemand kann vorher sagen, welches die Folgen davon sein werden, daß man große Herden von Miaten gerufen, ihnen Waffen und Offiziere gegeben und sie eingeschlagen hat, Europa und der Zivilisation den Hals abgehauen.

Nach vor einem Jahre war die Zivilisation Europas ein mächtiger Riese, der Asien und seine Gärten — ansehender sein immer — in Schach halten konnte. Aber seit einem Jahre hat Europa gebüht. Solen wir den Krieg eine kurze Zeit weiter dauern und die gelbe Rasse dem Westergelien zusehen, so wird es für die von den Engländern ermutigten Japaner leicht sein, die großen Herden Asiens zu befeuern und zu jagen und dann dem zusammengebrochenen Europa zu sagen: "Ihr habt von Frieden gesprochen, aber es ist zu spät! Euch Krieg ist vorüber, er beginnt der unferne. Und der Friede, den Ihr finden werdet, der Friede der Besichtigung!"

Vielleicht wird der kleine Rest der Intelligenzen der weißen Rasse, den der Krieg übrig läßt, wieder zu sich kommen und die Erde weiter regieren. Aber es ist sehr möglich, daß die Welt in eine große Katastrophe des Krieges ein großer Erbeberungszug der Miaten sein wird, eine Periode der Verbundelung und des Elends über Europa und über die ganze Welt, eine Reihe von Jahrtausenden, ebender als die dunkle Zeit der Mittelalter. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Brutalität Asiens die ganze Welt regieren und die Zivilisation quälender wird.

Nur uns ist es nur gut, daß Nordamerika eine Welt für sich bildet, eine Welt weicher Rasse und weicher Zivilisation. Dieser Weltkommerz und unsere Gärten sind noch ungetroffen. Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß unsere Überlegenheit richtig verteidigt, unsere Länder und Küsten gut geschützt werden. Es sollte ein großer Bund von Völkern und Staaten vom Nord bis zum Südpol, an der Spitze der Welt gebildet werden, der sich, den anderen, auf der Erde gemeinsam zu handeln und sich gemeinsam gegen ungerate Angriffe zu verteidigen, ein Bund, der vor allem

Dingen dazu gerichtet ist, die Vorherrschafft auf diesem Planeten durch die höchst entwickelte Antelligen aufrechtzuerhalten.

Es ist die Pflicht in jenerer Hemisphäre, Nord- und Südamerikas, sich zu stellen, um allen Angriffen widerstehen zu können und der Disziplin zu Hilfe zu kommen, sofern sie in Europa befehrt wird.

Man wollte in Amerika etwas spät auf diesen Gedanken. Sollte man nun vorbereiten der englischen Verbindung mit Europa eine feste Anwesenheit gewöhnen und danach die amerikanische Politik orientieren, dann wäre nicht nur dem Kaiserlichen Japan ein Stempel vorzulegen, sondern es wäre auch dem, was der „Chicago Examiner“ einen „Selbstmord der Zivilisation der weißen Rasse in Europa“ nennt, vorgebeugt. Das Kriegsjahr die amerikanische Antidiskriminierungen zu beenden wäre.

Man sollte in den Vereinigten Staaten daran denken, daß auch die Entwicklung der weißen Rasse auf dem amerikanischen Kontinent sehr wesentlich von dem Weiterbestehen der europäischen Kultur abhängt. Ohne die Wirtschaftskraft aus Europa und ohne den europäischen Handel wird Amerika auf die Dauer der selben Gefahr noch weniger widerstehen können als Europa. (Magd. 31g.)

Dollmetsche Rundschau.

Deutsches Reich.

Diebstahl gegen Diebstahl.

Der Gewerkschaftsführer August Winnig ist in Haft, bezug, in der „Garde“ gerade heute an ein Wort zu erinnern, das Dr. Karl Liebknecht auf dem sozialdemokratischen Parteitag 1910 den Bundesgenossen gegenüber hat:

„Es ist einfaßlich, daß man hier ein so geringes Gefühl für die Parteidisciplin hat. Ich bin in sozialischem Parteibild aufgenommen, ich habe die mit der Muttermilch eingesaugten, am stärksten kindlichen Sinn mit in den Leber aus dem Munde meines Vaters: Ein Mann ist ein Mann! Die Disziplin ist die Stolz der deutschen Sozialdemokratie! Ohne Disziplin kein erfolgreicher politischer Kampf!“

Ein Gefühl für Parteidisciplin kennt heute der Diebstahl nicht mehr. Er kennt nur die feile. Es geht von jeder Menschen, denen der Gewerkschaftsleiter Rede gehalten wurde. Die Diebstahl, von dem sich die sozialdemokratische Diebstahlsaktion getrennt hat, gehört noch der sozialdemokratischen Reaktion des preußischen Landtages an. Hier sind die Diebstahl anders als im Reichstag, da hier die Vertreter der „Minderheit“ sind, nämlich die 3 Abgeordnete jenseits.

Die russische schwere Artillerie des Feldheeres.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, die die schwere Artillerie des Feldheeres im jetzt tobenden Weltkriege bei allen kriegführenden Mächten gewonnen hat, ist es um so interessanter, Näheres über die Artillerie im russischen Heere zu erfahren, als man vor dem Kriege in dieser Beziehung fast ganz im Dunkeln lag. Man wusste nur, daß in Europa die 1.-5. in Afrika die 1. und 2. sibirische Abteilung der schweren Artillerie des Feldheeres bestand, und daß außerdem die 2. Abteilung der 3. sibirischen Schützen-Artillerie-Brigade mit schweren Feldkanonen ausgerüstet war. Jede Abteilung hatte 3 Batterien, so daß im ganzen 3 Abteilungen mit 24 Batterien vorhanden sein mußten. Jede Batterie hatte vermutlich 4 Geschütze und 12 Mannschaften. Die sibirischen Abteilungen waren im Frieden der Artilleriebrigade angeschlossen, in deren Unteroffiziersrang sie ebenfalls untergebracht waren; im Kriege sollten sie ebenfalls zu den Artilleriebrigaden der sibirischen Infanterie-Regimenter zugeteilt werden. Die sibirischen Artillerie-Brigade gehörte im Frieden zum 4. sibirischen Armeekorps, das die Stellungsbefehlshaber von Madonowit bildete; dort sollte sie auch bei Ausbruch des Krieges verbleiben. — Diese letzten praktischen Nachrichten sind erst nach und nach in bestimmte Nachrichten, besonders was die Gliederung, Verwendung und Geschützearten der schweren Artillerie anbelangt, vervollständigt worden. Zunächst wurde sofort das neuzugeworbene Geschützmaterial vermehrt und jedem Armeekorps eine Abteilung zu 3 Batterien zu je 4 Geschützen zugeteilt, was dadurch ermöglicht wurde, daß sämtliche Batterien zu 6 Geschützen in solche zu 4 Geschützen umgeformt wurden. Die Ausrüstung bestand bei allen Batterien mit den Nummern 1 und 2 aus Kanonen, während die 3. Batterie mit schweren Kanonen bewaffnet wurde. Das Geschützmaterial bestand aus Artillerie 152 und 109 Zentimeter-Kanonen, die noch aus der Zeit kommen, in der man die Geschütze ausschließlich im Festungs- und Stellungskriege verwendete, und aus neuen Schnellfeuer-Kanonen mit denselben Kalibern. Die Fortbewegung dieser teilweise außerordentlich schwerlichen Geschütze erforderte eine außerordentlich große Anzahl von Pferden; die alten Geschütze wogen bis zu 10, die zu jedem Geschütz gehörenden beiden Stellungswagen mit je 6, mit den Kanonen mit 2 und die Postmunitionswagen mit je 4 Pferden besaßen.

Was nun die Leistungen dieser Geschütze anbelangt, so haben alle, auch die alten Kanonen, eine sehr gute Treffsicherheit und Streunung, dagegen ist die Sprengwirkung der 109 Zentimeter-Kanone eine ungenügende. Die Feuererschwindigkeit ist so gering, daß mit der 109 Zentimeter-Kanone nur 1 Schuß in der Minute und mit der 152 Zentimeter-Kanone nur 4 Schuß in 5 Minuten abgefeuert werden können. Sehr gering ist auch die Beweglichkeit und die Feuerbereitschaft der alten Geschütze. Da sie nur von einer Stellung schießen können, deren Bau und Abbau viel Zeit erfordert, dauert es mindestens eine Stunde, bis das Geschütz feuerbereit ist. Das Aufbrechen erfordert wieder mindestens 10 Minuten. Daraus folgt, daß die Treffsicherheit dieser Geschütze im Bewegungskriege eine sehr beschränkte sein wird; da aber, wo sie, wie in den Stützpunktstellungen wochenlang in ihren Stellungen verbleiben konnten, haben sie wegen ihrer Treffsicherheit und guten Streunung vollkommen genügt. Die neuen Geschütze dagegen unterscheiden sich von den alten durch folgende Eigenschaften: Sie sind beweglich und in etwa 10 Minuten feuerbereit. Ihre Granaten zerbrechen und auch feineere Wunden und können auch gegen bewegliche Ziele verwendet werden, wenn die Schrapnellgeschütze, die sibirischen Geschütze, die alten Geschütze nicht mehr vorhanden sind, bzw. wie weit die verloren genommenen mit Hilfe der Bundesgenossen wieder ersetzt werden sind, entspricht sich natürlich jeder Berechnung.

Aus Stadt und Umgebung

Der Anschlag des Reichstages für Handel und Gewerbe beriet mehrere Gesuche, betreffend Hilfe für das notleidende Saalberggewerbe und betreffend Bindung der Wollgare des deutschen Vorkriegeswerkes. Zwei

Regierungsvertreter legten die in Betracht kommenden juristischen Verhältnisse dar und betonten, daß die Regierung den durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten entgegenzutreten nicht wolle. Infolge des frühen Beginns der Wollanfertigung mußte der Anschlag seine Verhandlungen abbrechen.

* Kriegesfähigmachung der Reichsdeutschen im Ausland. Viele Tausende von Reichsdeutschen, die zu Kriegesbeginn im feindlichen Ausland lebten und freiwillig ihrem Beruf nachgingen, sind bekanntlich durch Ausschreitungen des dortigen Volkes sowie durch die Maßnahmen der feindlichen Regierungen an Gut und Blut auf das schwerste geschädigt worden, und Hunderte von Millionen an Vermögen sind dadurch verloren gegangen. Die Frage, wie alle diese Reichsdeutschen entschädigt werden sollen, wird bei den Friedensschüssen eine um so wichtigere Rolle spielen, als in diese Deutschen im Ausland auch noch dem Kriege wider die ganz unerschütterlichen Fronten des deutschen Handels und der deutschen Industrie lebten werden. Unter Führung des Vereins für das Deutschtum im Ausland haben namentlich der Anschlag der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen, der Anschlag für vertriebene Reichsdeutsche aus Großbritannien und Irland und den britischen Kolonien, der gemeinschaftliche Anschlag der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen, der Deutsch-französische Wirtschaftsverein, der Deutsch-italienische Wirtschaftsverband und der Deutsch-amerikanische Verein zur Pflege und Förderung der gemeinsamen Handelsbeziehungen, in dem Reichstagsgesetz eine Denkschrift überreicht. In dieser Denkschrift sind die nach Ansicht der Unterzeichner für die Kriegesfähigmachung der Reichsdeutschen zu vorzulegenden Grundsätze zum Ausdruck gebracht mit dem Ersuchen an den Reichstagsrat, für diese Grundsätze mit aller Entschiedenheit einzutreten zu wollen.

* Einem Franzosen, der bereit war mit einem Arbeitskommando in Madonowit zu ziehen, wird am 26. März der Arbeiter Dito Thomas an der Ecke der Waisen- und Poststraße ab und beferte ihn den Nachbarn an der Unterführung, sondern durch einen Kameraden nach dem Lager befördern ließ. Er erlitt den Verletzungen an dem rechten Kreuz auf seiner Zivilkleidung.

* Am Selbstmord der Marie Mohr, Tochter, nicht Stief- des Reichers Jesse, wird uns mitgeteilt, daß sie nicht dantelstehen, sondern durch einen Kammerling trug. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden.

* Gegen die Schlichter. Der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. hat folgenden Erlaß bekanntgegeben: Mit dem Verbot, den Fleisch- und Fettverbrauch zu beschränken, ist die Eile der Schlichter nicht verbunden, da erlangungsmäßig dabei nur mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedürfnisses erforderlich ist. Bei Verletzung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe erlaube ich Andrate und Magistrate, dieser unangebrachten Verordnungen entgegenzutreten.

* In die nicht ohne Zwang erzwungenen, so würde die Verordnung über die Verbringung und Abrechnung der Nahrungsmittel eine Handhabe zum Einschreiten bieten.“

* Gegen die Schlichter. Der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. hat folgenden Erlaß bekanntgegeben: Mit dem Verbot, den Fleisch- und Fettverbrauch zu beschränken, ist die Eile der Schlichter nicht verbunden, da erlangungsmäßig dabei nur mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedürfnisses erforderlich ist. Bei Verletzung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe erlaube ich Andrate und Magistrate, dieser unangebrachten Verordnungen entgegenzutreten.

* In die nicht ohne Zwang erzwungenen, so würde die Verordnung über die Verbringung und Abrechnung der Nahrungsmittel eine Handhabe zum Einschreiten bieten.“

Herrn Verillons „Entdeckung.“

In der „Gazette medicale de Paris“ Nr. 267 findet sich ein Aufsatz des Dr. med. Verillon, „den fäulenden Schwamm“ erdeckend.

Herr Verillon stellte den Deutschen nach In der Wissenschaft Dienst — und entdeckte was. Er hat (wir müssen vor Scham verfallen). Er hat es entdeckt — daß die Deutschen fäulen!

Nicht etwa nur einzeln: sie fäulen in Masse, Sie finden streng wissenschaftlich als Rasse. Wogegen, was in der Entente freiziet, Die fäulnisschen Wohlgerüche verbreitet.

Bei seinen Besuchen im Schützengraben soll das der Feind ermittelte haben. Aus jeder roten Franzosenhose stieg ihm beräuschend der Duft in die Nase.

Wohnd sich ihm nahe ein Italiener, Ward der Geruch noch empfindlicher schöner. Er schürzte als Kamerad mit hohem Genusse Die Wolke, die um sich verbreitet der Raufe.

Und nur bei den Jähren und Stuporischen Ist seine Begierde noch größer gewesen. — Singen hat sich nicht wenig gelitten Er unter der Atmosphäre der Briten.

Als kaisererwacht mit dem Walle der Denker Käst es ipso der Briten „Stänker“. Und mißt man vor seinem money nicht frischen, So kommt ihn schon längst kein Franzose mehr riechen!

Wortlieb im „Tag“.

Aus Provinz und Reich.

Stößen, 14. Januar. Auf der Straße nach Mandowin geriet gestern nachmittag in einem ausbrechenden Güterzug ein mit Gols beladener Wagen in Brand. Durch den Sturm angezogen, begann die Flamme auch noch auf andere Wagen über. Da sich jedoch der Zug noch nicht allzu weit von der Station entfernt hatte, wurde schnell Hilfe herbeigerufen werden. Es wurden zunächst die unversehrten Wagen losgelassen und zum Bahnhof zurückgeschleppt und dann konnte die Ablösung der brennenden Wagen in Angriff genommen werden. Die Ursache des Feuers konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden, vermutet wird Funkenflug aus der Lokomotive. Der angestrichelte Materialschaden soll ziemlich beträchtlich sein.

Dom Auslande.

Der Brand konnte Sonntag früh 3 Uhr eingedämmt werden. Etwa 400 meist sehr wertvolle, inmitten der Stadt gelegene Gebäude sind niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt sich etwa auf 100 Millionen Kronen. Ein Mann, der während des Brandes

Direktoren erwarnt hatte, ist am Sonntag geflohen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Etwa 3000 Menschen sind obdanklos. Die Gemeindeverwaltung verfügte für die Betroffenen eine Anleihe. Aus dem ganzen Lande liefen Angebote von Hilfe ein. Aus dem namentlich eine Hilfskommission bereits angekommen. Aus Afrika wurde am Sonntag nachmittag Kleider und Bekleidung geschickt. Es liegt kein Grund zu der Befürchtung vor, daß Not eintreten könnte, da sich in Bergen bedeutende Mengen Korn und Mehl befinden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft.

× Zentraler Kriegesgewinn. Nach vorläufiger Berechnung beträgt das Ergebnis der norwegischen Kriegesgewinnsteuer bis zum 1. Januar mindestens 65 Millionen Kronen.

Letzte Depeschen.

Bericht der Obersten Seeresleistung. Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Allgemein war die Feuerzähigkeit an der Front bei weitem klaren Wetter gelindert. Vers wurde wiederum lebhaft beschossen. Drei englische Flugzeuge unterlagen bei Bombardement des Adolphe (Gardens) im Südkamp. Von den vier Anflüssen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medewich (Manenon) von einem unjenseitigen abgefahren. Führer und Beobachter sind gefangenommen.

Östlicher Kriegsschauplatz. Bei Dünhof (nördlich von Hagen) und südlich von W. D. gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schnees, vorgehoben keine deutsche Positionen zu überfallen und zu zerstören.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts neues. Oberste Seeresleistung.

Die Übergabebedingungen an Montenegro.

Wien, 18. Januar. Die „Neue freie Presse“ meldet aus offiziellem Quelle über die Verhandlungen mit Montenegro. Am 18. Januar erschienen bei unjenseitigen Vorparolen zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die kompetente Stelle weitergegeben. Es erfolgte sofortiger Bescheid. Unter den Waffen, die Montenegro übergeben muß, werden alle Feuerwaffen im Sinne der europäischen Seeresleistung verstanden. Die Kontrolle für die Waffenübergabe wird darin bestehen, daß ganz Montenegro von unjenseitigen Truppen nach dem ganzen Rechte abgeräumt wird, damit sich nicht irgendein Stützpunkt bilden und einen Guerilla-Krieg auf eigene Faust führen. Zur Beibehaltung der Neutralität gehört auch die Übergabe sämtlicher Städte und Dörfer sowie aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen.

Ein neue Fraktion.

Berlin, 18. Januar. Im Reichstag hat sich unter dem Namen „Deutsche Sozialisten“ eine neue Fraktion gebildet. Der bisher 28 Mitglieder beigetretene sind, darunter auch der Abgeordnete Graf Polabowski-Wehner. Zum Vorsitzenden wählte die Fraktion den Abg. Freiherrn von Gump.

Sieg der Engländer bei Kut al Amara? London, 17. Januar. (Wester.) Unterhaus. Chamberlain teilte mit, daß am 14. und 15. Januar die ganze Stellung der Türken bei Wanni in der Nähe von Kut al Amara erobert wurde. Die türkischen Soldaten ließen die Festung mit sich. Bei der Abfertigung über die zur Militärdenkmalvorlage beantragten Abänderungsvorschläge erhielt die Regierung eine überwältigende Mehrheit. Die Anträge der Arbeiterpartei, durch welche die Mitgliedschaft eines Individuums ausgeschlossen werden soll, werden morgen zur Verhandlung gelangen.

Der türkische Seeresbericht.

Konstantinopel, 18. Januar. Wie das Hauptquartier mitteilt, ist an der Front keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die türkische Artillerie hat einen in der Gegend von Scheid Said bemerkten feindlichen Monitor zerstört. An der Kaukasus-Front teilten die türkischen Truppen heldenmütigen Widerstand gegen die mit überlegeneren Kräften gegen ihre Stellungen an den Stellen Was an die unterenommenen feindlichen Angriffe. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Prüfungen der italienischen Rabatisten.

Genova, 17. Januar. Die Wahlen der Abgeordneten der Deputiertenkammer in Rom sind nach dem „Secolo“ in diesen Tagen sehr belebt, und die Ereignisse von Montenegro werden eifrig besprochen. Die Reformjournalisten haben der Regierung durch ihr Organ „Mazione Sozialista“ das Aufheben ihrer Antiführerschaft angedroht. Die nationale Antiführerschaft und der Widerstand der Parteien an jede Opposition seien schone Sachen, die aber ihren Zweck verfehlten, wenn die Regierungstätigkeit verlagere. Die Regierung dürfe nicht nur eine Partei vertreten. Das Blatt schließt mit der Warnung an die Regierung: Wir werden weiter unsere Pflicht tun, nicht um die öffentliche Meinung aufzuwecken, wohl aber, um ihr die Gefahren zu zeigen und sie nach zu halten. Wir wollen nicht, daß das Volk eines Tages plötzlich und gewaltsam aus dem Schlafe erwache.

Die unruhigen Mailänder.

Genova, 17. Januar. In Mailand sollte gestern, wie der „Avanti“ berichtet, in der Arbeiterkammer eine Frauenversammlung stattfinden. Die Polizei besetzte jedoch die Arbeiterkammer führenden Genoa. Ein Frau wurde verhaftet. Bald darauf veranfaßten Arbeiter und Frauen von dem Arbeitslokal des „Avanti“ eine Sympathieumgebung.

Die Befestigung der Schelde.

Haag, 17. Januar. Die holländische erste Kammer behandelte heute die Vorlage über die Riffen vertheidigung. Minister Selig teilte im Namen des Kriegsministeriums mit, daß im Bau der Wiffingerzforts fortgeschritten werde, obwohl nach der neuerlichen Durchsicht der Pläne der Generalstab erklärt habe, daß er bei Gelegenheit mit dem Kriegsminister über diese Sache noch in Meinungsverschiedenheit treten werde.

Die besten Nummern umloht 3 Seiten

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 24. Januar 1916,
abends 8 1/2 Uhr
Zugführerverammlung
im Gasthof „Alte Post“.
Das Kommando.

Verkäufe.

Von Mittwoch, d. 19. Januar
1916 ab

**Verkauf von
Sauerkohl**
das Pfund 11 Pfennige
an Merseburger Einwohner
im Laden des Herrn Carl
Schmidt, Unteralkenburgerstr. 10.
Der Magistrat.

Ein am 1. April beschickbares
Doppel-Wohnhaus
auf dem Meutenaugrundstück
Dalleische Str. ist im Ganzen oder ge-
teilt (6 5 Zimmer und Küche und
1/2 W. Bad) gefundeltüchtiger zu
verkaufen. Näheres Dalleische Str. 15.

Emallierter
Dauerbrandofen
und **Gaswandofen**
zu verkaufen und ein
Lagerschuppen
für 1. April zu vermieten.

Dr. Wolff,
Dalleische Str. 14.

Ein überzähliges
Pferd
steht zu verkaufen.
Günthersdorf Nr. 3.

Schöne gebrauchte Pianos
zu verkaufen bei
Rudolf Meckert, Oberbürgerstr. 11.

Verschiedenes.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Strumpfwaren und Trikotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Ohne Vermittler sind
6 bis 7500 Mk.
auf Ader anzuleihen.
Sperren unter A. B. 101 an die
Schwäbische des Tagesblattes.

Säcke
aller Art, auch aus-
gerollte und zer-
rissene werden fähig
die gefaltete Weichte
u. Gütegrade, 2 1/2 Str. fast 1.12 Str. Weichte
fäden (1 1/2 Str.) 1 Str., Weichte 80 Pf.,
Badegew. Emballage, das 80 Pf. 50-60
Pf. Reparaturen an Säcken, Planen
usw. prompt und billig. Komme selbst
nach dort, Karte genügt. Sachhand-
lung **Paul Seeger, Weissen-
fels a. S.,** Kubastr. 5-6.

Gerste mahlt
zu grober Graupe
Mischmühle.

Posten unter 50 Pf. werden im
Einzelverkaufsräum umgetauscht.
Wer teilt freundschaft dem Zigaretten
Stärke

ein Klavier?
Bitte Besichtigungen an
Frau von Wangelin,
Wiltshelmstr. 2.

Schottischer Schäferhund
Sommerabend einlaufen. Abzugeben
gegen Gelobung Hl. Ritterstr. 14 1.

**Von Mittwoch, den 19. Januar ab
Ausserordentlich günstige Angebote**

aus alten Abschlüssen herrührend
in
Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche,
Küchenwäsche, Gardinen, Zuggardinen,
Reste aller Art.
H. C. Weddy-Poenicke,
Merseburg, Kl. Ritterstraße 4.

All den lieben **Zuschenern** und denen, die mir in meiner
schweren Zeit hilfreich beigegeben haben, sage ich meinen
herzlichsten Dank.
Zugleich ein
herzlich **Lebewohl!**
Frau Martha Wolf nebst Tochter.



Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg-Stadt richtet an
Söhne und Freunde der
Volksküche
die dringende Bitte, dem Unternehmen, dessen hohe, soziale Bedeutung
gerade in diesen Kriegsjahren besonders in die Erscheinung tritt, auch in
diesem Jahre Ihre Unterstützung und Förderung in reichem Maße auszu-
sprechen zu lassen.
Gütlich abgebende Geldspenden und Gaben an Naturalien bitten wir
im Vereinsgebäude, Zehnerstraße 1 oder bei Frau Bürgermeisterin Haacke,
Kloster 7, abgeben zu wollen.

Kriegerfrauen
können 5-10 Mk. täglich verdienen,
durch Verkauf eines vorzüglichen
Nahrungsmittels von Haus zu Haus.
Näheres durch
M. Wagner Erfurt,
Magdeburger Straße 26.

Wohne jetzt Halleische Str. 49.
Musikschüler
für Klavier u. Harmonium
finden noch Aufnahme.
Frau Prof. **Dr. Kelbe-Postler.**
Anmeldung 12-1 Uhr.

Witwe,
Anfang 50, münchlich in Verkehr mit
einem gel. Mann in postendem Alter
zu treten. Offerten unter **A. G. 100**
an die Exped. d. Bl.
Makulatur
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Unübertroffen

billig
und noch in reicher Auswahl vorrätig

Damen-Mäntel
in schwarzen Eskimo- und Flauchstoffen
jetzt: 40.- 35.- 28.- 20.- 15.-
in einfarbigen und karierten warmen Stoffen
jetzt: 38.- 25.- 20.- 15.- 11.-

Damen-Kostüme
marine und schwarz aus guten Kammgarn-Stoffen
jetzt: 60.- 45.- 35.-

farbige Kostüme
jetzt: 40.- 25.- 15.-

Damen-Röcke, Blusen in Seide u. Wolle, Morgen-
röcke, Goltjacken, Kinder-Mäntel und -Kleider
zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Vermietungen.
I. Etage,
6 Zimmer und Zubehör, 1. April zu
vermieten
Poststr. 5, part.

I. Etage Halleische Str. 15
6 große, helle, beheizbare Zimmer und
sonstiges Zubehör zu vermieten und
zum 1. April 1916 zu beziehen auch
zu Bürozwecken zu verwenden. Be-
sichtigung von 10-12 2-4. Zu er-
fragen bei
Behl, part.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, verchlössener
Bür., Gas, per 1. April 1916 zu
vermieten.
Burgstraße 13.

I. Etage,
6 Zimmer, Bad u. Zubehör, vom 1.
April zu verm. Am Neumarktstor 1.

Stellenmarkt.
**Geübte
Kleberinnen**
für ungeputzte Bodenentel
finden sofort Beschäftigung.
Arthur Kornacker,
Merseburg.

**Tüchtige
Einlegerin**
für Buchdruck Schnellpressen
sofort gesucht.
**Merseburg, Druck- u. Verlags-
Anstalt Ludwig Baltz,**
Klosterstr. 1.

Zu baldigem Eintritt
ein Maschinenwärter
zur Bedienung von zwei kleinen
Uniformen nebst Schallanlage nach
Merseburg gesucht. Für Kriegsbe-
schädigte geeignete Beschäftigung
Bewerben bei
**Elektrische Oberlandzentrale
Saalkreis-Bitterfeld,**
e. G. m. b. H.
Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.

Bäckerlehrling
unter günstigen Bedingungen sucht
sofort oder Hiern
**W. Juckoll, Bäckermeister,
Neumarkt 21.**

Ein Lehrling
wird zu Hiern unter günstigen Be-
dingungen gesucht.
**Georg Herziger, Bäckermeister
Breitenstr. 8.**

Lehrling
zu Hiern gesucht.
Conditorer u. Bäcker
Paul Knaubel, Dürrenberg a. S.

fernere Familiennachricht.
Esterden Betungen einmehmen.
Verlobt: **Frä. Gertrud Wilsdorf**
mit **Herrn Willy Siegenborn,** Halle
a. S.
Vertraut: **Herr Alwin Beier** mit
Frau geb. **Meißner,** Großgörschen
Kriegstrauung.
Verstorben: **Herr August Hermann**
Wahle, 1. Webrer und Kantor, Krieger-
fährl. **Herr Reinhold Büdenberg,**
Bäckermeister, Hirschen, Frau **Er-
nestine Siegling** geb. **Schuetter.** **Frä.**
Alie Schröder, beide in Halle a. S.
Frä. Marie Paul, Dörfel b. Weitzin.
Auf dem Felde der Ehre gefallen:
Herr Kurt Brack, Musikfeiler in einem
Inf.-Regt., **Hörsing,** **Herr Emil**
Mudolf Schulze, **Erst.-Regt.** in einem
Inf.-Regt., **Wegendorf,** **Herr Otto**
mar Piller, Unteroffizier in einem
Inf.-Regt., **Hilfer,** des **Eisenern**
Kreuzes, **Herr Kurt Lange,** **Erst.-**
Regt. im Inf.-Regt. 107, beide in
Halle a. S.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Durch Bekanntmachung vom heutigen Tage habe ich Höchstpreise für Benzol in Mischung mit Schwefeläther festgesetzt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 11. Januar 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fthr. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Benzol in Mischung mit Schwefeläther.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über die Höchstpreise für diese Stoffe vom 15. August 1915 zu Nr. 235/7. 15. A 7 V setze ich hiermit folgende Höchstpreise für Benzol in Mischung mit Schwefeläther fest:

Gemisch I (90 Teile Benzol 10 Teile Schwefeläther) = 70 M für 100 kg
" II (85 " " 15 " ") = 74,50 M für 100 kg
" III (80 " " 20 " ") = 78,50 " " 100 kg.

Magdeburg, den 11. Januar 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fthr. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Die im Stadtbank und an der Eisenquelle als Kartoffel- und nutzbar gemachten Flächen sollen in kleinen Lücken nachmittags gegen einen Vorkurs von 2 Pf. pro qm abgeben werden.

Pächter werden ersucht, sich baldmöglichst im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 zu melden.

Magdeburg, den 15. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kasse ist während der Sommermonate von 8 bis 12 Uhr und während der Wintermonate von 8^{1/2} bis 12 Uhr vorm. geöffnet. Dagegen bleibt sie wegen der ordentlichen monatlichen Kassenrevision und des Bücherabschlusses u. s. w. im Kalenderjahr 1916 für den persönlichen Verkehr geschlossen am 17., 18., 28. und 29. Januar, 17., 18., 26. " 28. Februar, 17., 18., 20. " 30. März, 17., 18., 27., 28. " 29. April, 17., 18., 20. " 30. Mai, 16., 17., 28. " 29. Juni, 17., 18., 28. " 29. Juli, 17., 18., 20. " 30. August, 16., 18., 28. " 29. Sept., 17., 18., 28. " 30. Oktober, 17., 18., 28. " 29. Novemb., 16., 18., 28. " 29. Decemb.

Magdeburg, den 16. Januar 1916.

Königliche Kreiskasse für den beurlaubten Rentmeister Wölfer, Reg.-Exp. Nr. 1.

Mission.

Hierdurch teile ich den Missionsfreunden mit, daß, nachdem in den beiden Kriegsjahren die Bekleidung ausgefallen, Ende Februar wieder eine solche stattfinden soll. Vorbe zu 30 Pf. sind Breitelstraße 18 zu haben. Dankbarkeiten und Spenden dazu werden dort dankend angenommen.

Frau Pastor Werther.

Unseren Kriegern

nützt warme Kleidung nicht, wenn sie durchnäßt ist.

Meine feldgraue Regenhaut u. Oeltuch-Überkleidung ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang M. 14,00 16,00 18,00

Mantel M. 16,00 20,00 24,00

Jacke M. 8,50 12,50

Weste mit Aermel M. 8,50 10,50

Hose zum Überziehen M. 8,50

Knieschützer M. 2,25

Hauben M. 2,00

Als Päckchen zu versenden.

Lederwesten mit warmem Futter (viele Anerkennungen) M. 28,00 32,00 38,00.

ERNST RUFFES, Herren-Moden, Entenplan 4 Merseburg Fernruf 421



Bestellungen auf Saatgetreide.

Die Preisliste 95 der Provinzialländlichen Saatkundgenossenschaft in Halle a. S. (— ausgegeben Anfang Januar 1916 —) liegt im Rathaus, II Treppen Zimmer Nr. 18 zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Eingalige Bestellungen hierauf sind bis spätestens

Sonnabend, den 22. Januar 1916, abends schriftlich an uns einzureichen.

Die Bestellung wird, dann — für die Stadt Merseburg gesammelt — direkt bei der Zentral-Genossenschaft in Halle a. S. erfolgen.

Der Herr stellw. Landrat weist ausdrücklich darauf hin, daß er die auf seine Verfügung vom 17. 12. 1915 — Nr. 2485 K. G. — bei ihm eingegangenen Bestellungen auf Frühjahrsaatgetreide als nicht gesehen ansieht.

Merseburg, den 17. Januar 1916.

Der Magistrat.

Berufsberatungsstelle.

Die Vereinigung zur Pflege der weiblichen Jugend in Merseburg hat Karlstraße 4 eine Berufsberatungsstelle für Mädchen, Frauen, Krieger-Witwen und Waisen eingerichtet.

Hier finden alle Mädchen und Frauen über ihre berufliche Ausbildung kostenlos Auskunft.

Diese Berufsberatungsstelle tritt der bisherigen Beratung durch Schule und Kirche ergänzend zur Seite und arbeitet mit diesen Hand in Hand.

Diese Beratungsstelle ist vom 25. d. Mts. an jeden Dienstag von 6—7 Uhr nachmittags Karlstraße 4 geöffnet.

Drucksachen

in geschmackvoller, zeitgemässer, moderner Ausführung liefert preiswert

MERSEBURGER DRUCK- UND VERLAGSANSTALT L. BALTZ HALTERSTRASSE 4. ☎ FERNRUF 100.

Carbidtischlampen sind wieder am Lager

Bestbewährtes Saugsystem

Vorzüge: Helles gleichmäßiges Licht. Leichteste Handhabung. Billig im Gebrauch.

Carbid vorrätig.

Max Schneider, Merseburg a. S., Schmalestr. 14.

Familien- und Jugend-Abend.

Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Wilhelmsstraße.

Vorträge:

1. Wie können Elternhaus, Schule u. Jugendpflege daran mitwirken, daß ein Geschlecht heranwache, das des edlen Friedens würdig sei? — Rektor Mehlhase-Elsterwerda.
2. Die Berufsbildung der jungen Mädchen. Frä. Beauvais-Halle a. S.

Gedichtvorträge und Gesänge der jungen Mädchen.

Jedermann herzlich willkommen.

Eintritt frei.

Die Vereinigung zur Pflege der weibl. Jugend in Merseburg.

Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfer

fertigt als Spezialität

L. Hertzberg, G. m. b. H., Weissenfels a. S. Schober.

Reparaturen an Dampfeschmaschinen sowie an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen werden unter sachmännlicher Leitung prompt und billig ausgeführt.

Alle Maschinen, Drillmaschinen, Zentrifugen usw. werden zu hohen Preisen in Zahlung genommen.



In der im Februar ds. Jrs. stattfindenden Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Land e. V. sollen sachungsgemäß unverheiratete weibliche Dienboten und Angestellte prämiert werden, welche 5 Jahre oder länger bei Vereinsmitgliedern im Dienste stehen. Vorbedingung ist tadellose Führung in der Dienstzeit. — Anmeldungen hierzu erbittet der Vorstand bis spätestens zum 10. Februar.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche Bettfedern Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Vereinigung zur Pflege der weiblichen Jugend in Merseburg.

Die jungen Mädchen sämtlicher Jugendvereine Merseburgs werden hierdurch gebeten, sich

Donnerstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr

in der städtischen Turnhalle, Wilhelmsstraße

zu einem

Jugendabend

zahlreich einzufinden. Es sind aber auch junge Mädchen willkommen, die noch zu keinem Vereine gehören.